



Fédération des Associations de Chasse et Conservation de la Faune Sauvage de l'U.E.
Federation of Associations for Hunting and Conservation of the E.U.
Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der E.U.
Federazione delle Associazioni venatorie e per la Conservazione della Fauna Selvatica dell'U.E.
Federación de las Asociaciones de Caza y Conservación de la Fauna Silvestre de la U.E.



Erhaltung und Management von Großraubtieren in der EU Stellungnahme der FACE

Übersetzung der englischen Originalfassung

Einführung

Im gesamten aktuellen Gebiet der Europäischen Union hat sich der gesetzliche, biologische und sozio-kulturelle Status der terrestrischen Großraubtierarten - Wolf (*Canis lupus*), Braunbär (*Ursus arctos*), Vielfraß (*Gulo gulo*), Luchs (*Lynx lynx*) und Iberischer Luchs (*Lynx pardinus*) - in den letzten Jahrzehnten signifikant geändert. Von nicht geschützten, schädlichen Tieren (deren Ausrottung oftmals durch Kopfgeld gefördert wurde) wurden sie zu „streng geschützten“ Arten. Eine regulierende nachhaltige Entnahme und/oder das Töten von Problemtieren ist jedoch in einigen Ländern im Einzelfall erlaubt. Internationale Konventionen, die EU-Gesetzgebung und nationales Recht bilden im heutigen Europa die Grundlage für das Management von Großraubtieren.

In Abhängigkeit von Lebensraum und ihren Beutetieren sind Großraubtierarten unterschiedlich weit und häufig in den EU-Ländern und angrenzenden Regionen verbreitet. Die Praktiken der Tierzucht, der Land- und Freizeitnutzung variieren je nach Region, ebenso das Niveau der sozio-ökonomischen Entwicklung. Gesellschaftliche Traditionen und Einstellungen gegenüber Großraubtieren unterscheiden sich ebenfalls aufgrund zahlreicher Faktoren je nach Land und Region.

Ziele für Managementstrategien

Das Management von Großraubtieren muss auf wissenschaftlichen Kenntnissen hinsichtlich der jeweiligen Artbestände basieren und soziale Aspekte berücksichtigen. Da viele europäische Länder zum Erhalt eigener lebensfähiger Großraubtierpopulationen zu klein sind, bedarf es oftmals eines internationalen Ansatzes. Managementstrategien und -pläne müssen für jeden Artbestand und in enger Zusammenarbeit zwischen den betreffenden Ländern formuliert werden. Diese internationale Zusammenarbeit zwischen Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) ist für ein vernünftiges und angemessenes Management von regionalen Artbeständen entscheidend.

Solche Managementpläne sollten Ziele setzen, die den verfügbaren Lebensraum sowie potenzielle oder bestehende Konflikte mit der örtlichen Bevölkerung berücksichtigen. Managementstrategien sollten zeitlich und räumlich begrenzt sein, um eine bessere Vorhersehbarkeit und Stabilität zu ermöglichen. Die EU-Politik und -Gesetzgebung muss die Möglichkeit vorsehen, auf regionaler Ebene den Listenstatus einer Art auf Basis wissenschaftlichen Datenmaterials zu ändern.

Großraubtierpopulationen sollten im Hinblick auf eine langfristige Lebensfähigkeit und Akzeptanz in Europa gemanagt werden. Die lokale Einbindung von Betroffenen und Konfliktminimierung sind für die Akzeptanz dieser Arten und der zugehörigen Managementpolitik grundlegend. Artbestände müssen so gemanagt werden, dass sich der Lebensstandard von ländlichen Gemeinschaften und die Aktivitäten der lokalen Bewohner nicht verschlechtern.

Konfliktlösung und lokale Einbindung

Potenzielle Konflikte zwischen Mensch und Großraubtieren können sein:

- 1) Beeinträchtigung landwirtschaftlicher Interessen, einschließlich Viehbestand, Rentierzucht und Imkerei;
- 2) Konflikte mit Jägern durch Konkurrenz für das Wild und das Töten von Jagdhunden;
- 3) Generelle Angst und Sorge um die persönliche Sicherheit.

Managementpläne, die nur auf biologischen Erwägungen basieren und soziale Aspekte ignorieren, sind zum Scheitern verurteilt. Die lokale Bevölkerung muss über den Managementprozess informiert werden und die Möglichkeit bekommen, daran teilzunehmen, etwa durch Beiträge von Akteuren, die in Gebieten mit Großraubtierarten zusammenleben. Die Kommunikation zwischen der lokalen Bevölkerung, Managern und Forschern ist ein wichtiges Element in diesem Prozess. Konflikte müssen durch gegenseitige Vertrauensbildung und Respekt zwischen Regierungsbehörden und verschiedenen Gruppen auf allen Ebenen gelöst werden.

Modelle für Präventivmaßnahmen und/oder Entschädigung müssen entworfen werden, um Verluste und Konflikte wirksam auf ein akzeptables Niveau für landwirtschaftliche, jagdliche und andere Interessen zu reduzieren.

Die Rolle der Jäger beim Großraubtiermanagement

Die Jagd ist ein anerkanntes und notwendiges Instrument für das Management von Großraubtierbeständen. Die Jagd kann dazu genutzt werden, um Raubtierbestände zu regulieren oder um Problemtiere zu entnehmen. Es muss anerkannt werden, dass Angst, Furcht und soziale Konflikte auftreten können, wo Großraubtiere und Menschen zusammenleben. In diesem Hinblick kann die Jagd als Instrument verwendet werden, um die natürliche Scheu von Großraubtieren gegenüber Menschen zu erhöhen und aufrechtzuerhalten. Eine Abschwächung der Bestandeszunahme durch Entnahme der Jäger kann ebenfalls zur langfristigen Akzeptanz dieser Arten beitragen.

Weiters haben Großraubtiere einen potenziellen oder aktuellen Wert als Wildtierarten. Dies bietet sowohl der Freizeitnutzung als auch der Wirtschaft Chancen. Die legalisierte Jagd auf Großraubtiere sollte dazu beitragen, die Wilderei zu reduzieren oder zu unterbinden, da sie der örtlichen Bevölkerung eine Möglichkeit für eine Einbindung in das Management bietet. Um eine humane und sichere Jagd zu gewährleisten, sollten Programme gefördert werden, die den Jägern die notwendigen Spezialkenntnisse für eine artgerechte Bejagung vermitteln. Zusätzlich ist die Einbindung der Järgergemeinschaft in Monitoring, Forschung und Management von Großraubtierarten ein wichtiges Erfolgskriterium auf lokaler und regionaler Ebene.

Schlussfolgerungen

Das Management von Großraubtieren muss auf einer breiten Einbindung und Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft auf allen Ebenen basieren.

Managementstrategien müssen wissenschaftliche Daten hinsichtlich des Status und der Entwicklung des Bestandes, seiner Ökologie sowie der Interaktion mit anderen Arten und dem Menschen berücksichtigen.

Die Jagd ist ein wertvolles und in vielen Fällen notwendiges Instrument für das Management von Großraubtierbeständen.

In Europa und innerhalb der EU variiert der Status von regionalen Beständen dieser Arten beträchtlich. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass die EU-Gesetzgebung sowie internationale Konventionen, die diese Arten und ihr Management betreffen, besser angepasst werden, um die lokale Situation zu reflektieren. Die Klassifizierung des Status von Großraubtierarten muss auf dem bestverfügbaren biologischen Datenmaterial auf regionaler Ebene basieren und sollte in regelmäßigen Abständen überprüft und aktualisiert werden.

FACE und ihre Mitgliedsorganisationen fördern die Jagd aktiv als ein legitimes und notwendiges Instrument bei der langfristigen vernünftigen Nutzung und Erhaltung von lebensfähigen Beständen dieser Arten und ihrer Beute in Europa. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Allianzen zu bilden und aufrechtzuerhalten, um ein Minimum an Kontroverse und ein gesteigertes Verständnis der Öffentlichkeit für dieses Prinzip sicherzustellen.

(Genehmigt vom Leitenden Ausschuss
der FACE am 03.09.2005)